

Mediascher Wochenblatt.

Politisches Organ.

Erscheint jeden Sonnabend mit einem illustr. Unterhaltungsblatt als Beilage.

Preis: Ganzjährig (3 fl. —) = 6 K., mit Postsendung (3 fl. 50 fr.) = 7 K., Ausland 8 K.

Anzeigenpreis: eine dreimal gespaltene Garmondzeile zum ersten Mal 5 fr. = 10 Heller, das zweite Mal 4 fr. = 8 Heller und das dritte Mal 3 fr. = 6 Heller — und für eine jedesmalige Einschaltung 30 fr. = 60 Heller Stempelgebühr. Anzeigen und Vorausbestellungen sind dem Verleger zu übermitteln. Manuscripte für die Redaktion sind an den Verleger zu senden u. werden, wenn nicht aufgenommen, aufbewahrt u. gegen Portovergütung zurückgesendet.

Nr. 344.

Sonnabend, 2. Dezember 1899.

VII. Jahrgang.

Einige Winke im Interesse unseres Weinbaues.

Von Bürgermeister Theil, Mediasch.

Als vor jetzt mehr als anderthalb Jahrzehnten die Reblaus in unseren Weinbergen entdeckt wurde, war zwar für den Augenblick allenthalben die Aufregung eine große, doch legte sie sich bald und man ließ mit ruhigem Blute die Vernichtung der Weingärten vor sich gehen. Allmählig aber, als man doch zur Einsicht kam, welche große wirtschaftliche und national-ökonomische Bedeutung der Weinbau für uns hatte und man erkannte, daß es gelang, die Reblaus in ihrem Fortschreiten und in ihrer vernichtenden Thätigkeit zu behindern, und es auch gelang an Stelle der zerstörten Weingärten schönere und ertragsreichere herzustellen, begann in den Kreisen der weinbautreibenden Bevölkerung und bei denen, die sich ihrem Berufe oder ihrer Vorliebe nach mit den öffentlichen Angelegenheiten unseres Volkes befassen, das Interesse für die Sache der Aufrechterhaltung des Weinbaues, sowie dessen Rekonstruktion an Orten, wo er schon gänzlich vernichtet ist, sich wieder zu beleben und die Arbeit eine zielbewußte zu werden.

Zur Förderung dieser Sache, die als eine eminent wichtige das ganze sächsische Volk berührende anzusehen ist, sollen der weinbautreibenden Bevölkerung, dann den Gemeinden, in denen Weinbau getrieben wird, und ihren Vorständen, den Ortsämtern und Notären und allen, die berufen sind, an leitender Stelle thätig zu sein, einige Winke gegeben werden, wie dem arg bedrängten Weinbauern unter die Arme gegriffen werden kann. Es muß als die Pflicht jedes ehrenhaften und strebsamen Gemeindevorstandes, aber auch als die Pflicht aller in der Gemeinde befindlichen intellektuellen Faktoren betrachtet werden, sei es Pfarrer und Lehrer, sei es Gemeindebeamte oder Gutsbesitzer, sich mit dieser Sache, das heißt mit der Sache des Weinbaues, zu befassen.

Es ist zwar nichts neues, was in dem Nachstehenden gesagt wird, doch ist es auch nicht Zweck dieser Zeilen Neues vorzubringen, sondern eher Feststehendes und Erprobtes in weiteren und weitesten Kreise zu verbreiten.

I Die Erhaltung noch bestehender Weinberge.

Die Reblaus hat noch bei weitem nicht alle Weinberge Siebenbürgens und der sächsischen Ostschichten befallen. An vielen Orten beginnt sie nur jetzt ihre vernichtende Thätigkeit. Man kann da nun beobachten, daß das Auftreten und die Verbreitung der Reblaus, wie das ja früher auch in Mediasch und sonstwo der Fall war, mit einer beispiellosen Gleichgültigkeit und Unthätigkeit angesehen und ganz vergessen wird oder niemand es begreifen will, daß durch die Reblaus ein Schaden von vielen hunderttausenden, ja Millionen von Gulden angerichtet wird, daß die einzelnen Gemeinden viele tausende von Gulden an Einnahme verlieren. Man kann sich dieser Indolenz nicht anders erklären, als daß einerseits wohl die Größe des Schadens nicht erkannt wird, andererseits der Einzelne die Nutzlosigkeit seines Kampfes gegen diesen Feind empfindet, die Gesamtheit aber zur Bekämpfung des Übels nicht organisiert ist und nicht organisiert wird. Es muß gesagt werden, daß zunächst die Regierung wenigstens in Siebenbürgen im Wege der Verwaltung gar nichts zur Unterdrückung und Ausrottung der Reblaus gethan hat, infolgedessen haben sich die untergeordneten und namentlich die Gemeindeorgane der Sache gegenüber vollständig passiv, ja sogar vielleicht ablehnend und hindernd verhalten. Es sind öfter Fälle vorgekommen, daß in einzelnen Gemeinden ein Seuchen-

herd entdeckt wurden, zu dessen Vernichtung einige Gulden Geld und eine leitende Hand erforderlich waren. Es geschah nichts, weil niemand die paar Gulden Ausgaben machen wollte und sich kein Mensch der Sache wirklich und thätig annahm, so blieb der Seuchenherd und verbreitete sich und vernichtete schließlich den gesamten Weinbau der Gemeinde oder wird ihn vernichten. Ist es da nicht Aufgabe der Gemeindevorstellung, wenn nicht anders geholfen wird, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen und die verhältnismäßig kleine Ausgabe wenigstens vorstufweise aus allodialen Mitteln zu decken?

So könnte noch in vielen Gemeinden dem Überhandnehmen der Reblaus Einhalt gethan werden, wenn gleich nach deren Auftreten eine energische und zielbewußte Bekämpfung derselben mit dem Schwefelkohlenstoff Platz greifen würde und es müssen alle dazu Berufenen eindringlichst aufgefordert werden, doch ja nicht der Sache ihren Lauf zu lassen, sondern für die gemeinschaftliche Beschaffung des Schwefelkohlenstoffes und die angemessene Verwendung desselben einzutreten und zu wirken.

II. Die Beschaffung des Schwefelkohlenstoffes und seine Verwendung.

Der Schwefelkohlenstoff ist als ein sehr geeignetes Mittel erkannt worden, um einmal bei Auftreten der Reblaus die stellenweise entstandene Herde von der Seuche zu befreien (Rodungsverfahren) oder bei ausgedehnterer Verbreitung der Reblaus sie mit Erfolg zu bekämpfen (Kulturverfahren). Der Schwefelkohlenstoff wird vom Staate im Preise von 15 fl. für den Meterzentner an Private abgegeben und sind zu diesem Zwecke an verschiedenen Orten des Landes Schwefelkohlenstofflager errichtet, eines derselben verwaltet der Mediascher Stadtmagistrat. Da gegenwärtig die Nachfrage nach Schwefelkohlenstoff eine immer regere wird, so ist es nötig, seinen Bedarf immer im Vorhinein anzumelden. Der Bedarf für die Herbstkultur ist immer bis Ende März, der Bedarf für die Frühjahrskultur immer bis Ende November jeden Jahres vorzumerken zu lassen. Bei der Abnahme ist für das eiserne Faß, in welchem der Schwefelkohlenstoff aufbewahrt wird, eine Kaution von 15 fl. (bez. 23 fl. für ein 2 Meterzentner enthaltendes Faß) zu erlegen, welche bei Rückstellung des Fasses sofort wieder zurückerstattet wird. Eine große Schwierigkeit für die ausgebreitete Anwendung des Schwefelkohlenstoffes bildet nun der Umstand, daß der Preis und die Kaution sofort bar erlegt werden muß, denn das Ministerium will von Kreditgeschäften, wie sie früher manchmal vorkamen, aus leicht begreiflichen Gründen nichts mehr wissen. Wo hat aber der Bauer so viel Geld her und was nützt es, wenn einer spricht und der andere nicht? Da kann ebenfalls nur der gemeinschaftliche Bezug des Schwefelkohlenstoffes, womöglich für alle Weingartenbesitzer etwas helfen. Entweder die Gemeindefasse was der Minister ausdrücklich für zulässig erklärt hat) oder die Gemeindeparkasse oder der Winzerverein muß das Geld vorschießen, die Anwendung des Schwefelkohlenstoffes muß einheitlich und gemeinschaftlich stattfinden, dann wird sie auch sachgemäßer erfolgen können. Schon giebt es Gemeinden, die es so machen, so die Gemeinde Eibesdorf, die heuer gemeinschaftlich über 20 Meterzentner Schwefelkohlenstoff bezogen und hoffentlich auch entsprechend verwendet hat. Die sachgemäße Verwendung des Schwefelkohlenstoffes zu erklären liegt nicht in meiner Absicht, doch können die nötigen Informationen leicht von einem Fachmann eingeholt werden. Bemerkt sei hier noch, daß in Zukunft durch das Entgegenkommen der Mediascher Stadtvertretung auch kleinere Quantitäten Schwefelkohlenstoff

als 1 Meterzentner abgegeben werden. Preisnachlässe vom Ministerium zu erlangen ist nicht möglich, weshalb alle diesbezüglichen Schritte unterlassen werden mögen.

Wie bildet sich ein der Schule entwachsenes mittelloses Mädchen für den Hausfrauenberuf?

Diese Frage wird so oft besprochen, ohne daß eine richtige Lösung bisher möglich war, noch irgend welche Anhaltspunkte zur Lösung geboten hätte. Um jedoch diese Frage ins Rollen zu bringen, will ich das, was ich in dieser Sache in Erfahrung gebracht habe, hier wieder geben, und so eine Diskussion herbeiführen.

Wer eine Reihe von Jahren einem eigenen Hausstande vorgestanden, hat die Überzeugung gewonnen, daß die Leitung eines Hauswesens nicht so leicht, wie man als Mädchen anzunehmen geneigt ist. Selbst dann nicht, wenn man im elterlichen Hause Gelegenheit hatte genügende Vorbildung für den Hausfrauenberuf sich anzueignen.

Jeder Hausstand gestaltet sich durch die Charakter-Eigenschaften der Begründer anders, als der der Eltern.

Es ist daher eine Hauptbedingung, daß die Frau, der die Leitung des Hauswesens obliegt, es versteht daselbe traulich und angenehm zu machen. Nicht etwa durch Aufwand und Luxus, sondern durch Einfachheit, Reinlichkeit, heiteres, unbedröfnenes Wesen. Durch Sparsamkeit, Fleiß, einfache, nette Kleidung, durch billige und doch gut zubereitete Mahlzeiten. Dieses sind die Perlen für ein kleinbürgerliches Haus- und Familienleben.

Um diese kennen zu lernen, sich anzueignen und für das Leben einzutüben handelt es sich.

Wie und wo erlernt man solche Kunst?

Diese Frage beschäftigt mich seit vielen Jahren. Auf meinen vielfachen Reisen, in Heimat und Fremde habe ich mich stets nach diesem Quell umgesehen und umgeseht.

Meine gesammelten Erfahrungen seien hier wieder gegeben.

Wie im Gewerbe die Gewerbefreiheit zersetzend auf das Kleingewerbe gewirkt, so hat die moderne Erziehung, die durch den Aufschwung der Schule und durch die gewaltig veränderten Verkehrsverhältnisse bedingt ist, zersetzend auf Sitte und Gebrauch im Familien- und gesellschaftlichen Leben gewirkt.

Einen ebenso bedeutenden Einfluß, auf die Umgestaltung der Verhältnisse, haben die in den letzten Decennien geschaffenen Männer- und Frauenvereine genommen.

Die neuen Verhältnisse hatten in Deutschland durch viele Jahre geringe Beachtung gefunden. Es entwickelte sich allenthalben die Fabrikindustrie. Die ärmeren Mädchen, welche bis zu dieser Zeit in Bürger- und Herrschaftshäusern im dienstlichen Verhältnis standen, wandten sich der Fabrikarbeit zu, weil diese ihrer Ansicht nach leichter war und diese ihnen in den Abendstunden auch Freiheit gewährte, wodurch sich die Unterhaltungs- und Genußsucht entwickelte.

Mit dem 15. Jahre trat das Mädchen in die Fabrik ein und verblieb dort bis sich ihm eine Gelegenheit zur Heirat bot. Mit der Heirat übernahm das Mädchen die Verpflichtung das neue Hauswesen zu leiten. Als Fabrikarbeiterin hatte es aber nichts anderes gelernt als die Fabrikarbeit. Die häuslichen Arbeiten waren ihm fremd. So kam es, daß tausende und abertausende von Ehen unglücklich waren. Klagen, Zank und Streit überall und allerorts. Die Ehescheidungen häuften sich.

Auf dieses Mißverhältnis wurden nach langen Jahren die Frauenvereine aufmerksam gemacht.

Es wurden Untersuchungen angestellt. Das Ergebnis war niederdrückend. Von tausend Arbeiterfrauen hatten nicht fünfzig eine Vorbildung für den Hausfrauenberuf genossen.

Dieses Ergebnis gab dann in Deutschland Veranlassung der immer größer werdenden Gefahr für das häusliche und Familienleben ein wirksames Mittel entgegen zu stellen. Was auch gute, stetig sich mehrende Erfolge aufzuweisen hat.

Ein besseres und glücklicheres Familienleben ist in die Arbeiterkreise eingedrungen und wird noch immer mehr eindringen.

Dies wird erreicht:

Die Mädchen ärmerer Fabrikarbeiter und Gewerbetreibender treten nach dem sie die Schule verlassen haben — in ein Bürgerhaus als „Kinderädchen“. Selbst ein Kind noch bedarf es freier Bewegung, des Spiels und guter Nahrung, welche zu einer gedeihlichen Entwicklung unbedingt notwendig sind.

Die Jugend entwickelt sich vom 14. bis 20. Lebensjahre am allermeisten. Daher Bewegung, Licht, Luft und gutes Essen eine Hauptbedingung ist.

Alle diese Erfordernisse fehlen bei den durch Kinderreichthum besetzten Familien der Kleingewerbetreibenden und Arbeiter.

Was erlernt ein Kindermädchen: Es lernt auf fremdes Eigentum sorgen (das Kind ist fremdes Eigentum), es muß mit ihm spielen, ihm die Zeit zu kürzen suchen; es muß ihm zur gehörigen Zeit Nahrung reichen, muß auf Reinhaltung des Kindes acht haben, muß den Grundstein zum Anschauungsunterricht legen. Ist das Kind krank muß es die Krankenpflege des öfteren übernehmen usw. Somit ergibt sich, daß das Kindermädchen für sein späteres Leben in dieser Richtung eine nicht zu unterschätzende Vorbildung sich aneignet. — An die Kindermädchenzeit und Arbeit schließt sich, wie dies überall, auch im elterlichen Hause vorkommt, ab und zu eine andere Beschäftigung. Das Kindermädchen muß die kleine Wäsche rein machen. Es lernt auch diesen Zweig, man könnte sagen, spielen, denn die Wäsche eines kleinen Kindes gleicht, der der Puppen und Puppenwäsche wäscht doch jedes Kind. An diese Wäscherei reiht sich das Plättchen und Bügeln. Ist die Wäsche gebügelt, so muß sie auch verfertigt werden. Es muß daher den Kasten in Ordnung bringen und die gebügelte Wäsche versorgen. Hier und da giebt es auch manches zum Ausbessern, daher kommt die Nadelarbeit an die Reihe.

So schön langsam aufsteigend ergibt sich eine Arbeit nach der anderen. Häufig wird das Kindermädchen zur Besorgung kleiner Einkäufe benützt. Es erhält den Auftrag gute Ware zu bringen und sie nicht allzu teuer zu bezahlen. Oft geht auch die Frau mit zu Markte und macht Einkäufe. Das Mädchen hat dadurch die beste Anleitung um später selbstständig dieses Geschäft zu besorgen.

In so abwechslungsreicher Thätigkeit vergehen die Jahre. Das Mädchen wird zur Befriedigung der Hausbedürfnisse herangezogen. Darunter gehört kochen, waschen, Zimmer rein machen usw. Lauter Arbeiten die im kleinbürgerlichen Hause nicht in jenem Maße vorkommen und durchgeführt werden, wie in einem Bürger- oder Herrschaftshause.

Nach einigen Jahren solcher Übung kann ein so herangebildetes Mädchen getrost die Leitung eines eigenen Hauswesens übernehmen und es wird zielbewußt vorgehen und es nie bereuen seine Kenntnisse in fremdem Hause erworben zu haben. Es wird neben jenen Fertigkeiten sich körperlich vollkommen zu seinem Vorteil entwickelt haben, so daß es manchen derben Schicksalsstoß ertragen kann, ohne den Mut zu verlieren.

Das sind die Erfahrungen im Ausland.

Wie sieht es in unseren heimischen Kreisen aus?

Auf diese Frage soll nun die Antwort folgen:

Die Mädchen unserer weniger bemittelten Bürger besuchen die Schule bis zum 12. höchstens 14. Jahr. Dann treten sie aus der Schule aus und um etwas zu verdienen erlernen sie die Näharbeit an der Damenschneiderei. Arbeiten von morgens 7 Uhr bis 12 Uhr und von 1 Uhr bis 6 oder 7 Uhr abends. Im ganzen 11 bis 12 Stunden täglich.

Das Mädchen beginnt somit seine anstrengende Thätigkeit in einer Zeit, wo seine Organe sich am allermeisten entwickeln müssen. Es sitzt den ganzen Tag gebückt und zusammengedrückt über der Näharbeit. Es kann und darf auf seine inneren Organe keine Rücksicht nehmen. Gleichviel ob diese krankhaft werden und verkrüppeln. Es muß verdienen.

Zu diesen bedauerlichen Erscheinungen kommt noch die Genußsucht.

Kaum haben die Mädchen der Schule den Rücken gekehrt, den Näharbeit begonnen, so besuchen sie auch schon, kaum 14 Jahre alt, die Tanzkränzchen.

Die Folgen der angestrengten Arbeit und des Tanzens lassen nicht lange auf sich warten. Blutarmut, Bleichsucht und Gelbsucht befallen die Mädchen.

So verstreichen die Jahre. Es bietet sich ihnen Gelegenheit zur Heirat. Sie treten in den Stand der Ehe und sollen dem kleinen Hauswesen Leben und Glück geben.

Doch wie traurig ist dieses Leben schon nach kurzer Frist. Da heißt es angreifen, die ganze Wirtschaft selbst bestreiten und besorgen. Es muß jeder Tropfen Wasser ins Haus geschafft werden. Man geht zum Brunnen belt sich als Frau das Wasser. Als Mädchen wäre das eine Zumutung gewesen, die auf das Entschiedenste zurückgewiesen worden wäre. Als Frau thut man alles. Geht selbst in dem schmutzigsten Kleide auf die Gasse. Es kommt die Zeit, wo die junge Frau Erfahrungen verwerten könnte, wenn sie welche hätte. Trübe Tage und der Sturm des Lebens treten an sie heran. Doch sie weiß sich nicht zu helfen, weil sie als Mädchen nichts gelernt hatte, als nähen.

So verrauschen die Jahre unter allerlei Qual und Unbillen bis endlich sie durch die drückende Last des Lebens sich nach einem Unterhalt umsieht und in ein fremdes Haus als Gehilfin eintritt. Doch wehe der Hausfrau, der eine solche Hilfe zu teil wird. Eine Hilfe ohne Kenntnisse und ohne Lebenserfahrung. So kommt es, daß sie als alte Frau das erlernen muß, was sie in ihrer Jugend nicht gelernt.

So fiebt es heute in unseren ärmeren Familien aus.

Freilich ist die verwerfliche Ansicht, daß das Dienen eine Schande sei, bei uns so verbreitet und eingewurzelt, daß man dagegen leider nicht

genug ankämpfen kann. Allerdings ist das Mädchen im Dienste in seinen Bewegungen beengt, doch nur zu seinem Guten. Denn gerade in der Entwicklungszeit, vom 14. bis 20. Jahre, sollte das Mädchen von allzu freier Bewegung (nur auf den Umgang mit jungen Leuten und das Tanzen bezogen) befreit werden.

Wenn man meint, daß der Umgang mit jungen Leuten von Vorteil ist, dann irrt man sich, denn belauschen wir die sich Unterhaltenden, so werden wir entweder das finden, daß sie recht albernes oder aber ein recht

(Fortsetzung in der Beilage.)

I. Filiale
Ober-Görsnitz bei Brünn
(Prähnen).

II. Filiale
Lorveitz bei Agram
(Kroatien).

Viktoria - Baumschule
in
Schöllschitz bei Brünn.

Der **Grösste Obstbaumschule** und
Katalog in **Mähren.** wird auf
1899—1900 **gratis** und
ist erschienen **franko zugesandt.**

[1340] 10—10

Daniel Brabander & Konsorten

Mediasch, Marktplatz No. 29

empfehlen ihr gut sortiertes Lager in- und ausländischer [1404] 3 5

Liqueure, französischer Cognac,

Sylvarium, Treber- und Lager-Branntwein

in garantiert reiner Qualität, sowie zur bevorstehenden **Thee-Saison**, ihr großes Lager von

Cuba-, Brasilianer-

und echten

Jamaica-Rum

Rum zu 70 fr., 1.—, 1.50, 2 fl. per Liter.

Bei der Cairoer hygienischen Ausstellung im Jahre 1895 und in London im Jahre 1896 wurde der Reuma-Geist mit **Ehrendiplom** und mit **goldener Medaille ausgezeichnet**. Durch ärztliche Kapazitäten erprobt und in grösseren Heilanstalten mit grösseren Erfolge verwendet. [1371] 7—10

REUMA-GEIST

wirkt sicher und schnell an allen Theilen des Körpers und zwar gegen **Rheumatismus, Nervenschmerzen, Gicht, Ischias Astma**, u. s. w.

Die Wirkung ist in manchen Fällen so ausserordentlich, dass auch bei älteren Krankheiten nach einmaliger Verwendung die heftigsten Schmerzen aufhören.

Zahn- u. Kopfschmerzen heilt es in 5 Minuten.

Der Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung ist **1 Krone**, in **stärkerer Qualität 2 Kronen 40 Pfennig**.

Hauptdepôt in Budapest in der Apotheke des Herrn **Josef Török**, Király-utca 12 und des Herrn Dr. A. Egger Váci-körut 17 so auch in allen Apotheken der Hauptstadt und in der Provinz, sowie bei dem Verfertiger

WIDDER GYULA

Apotheker,

Sátoralja-Ujhely.

Provinzbestellungen werden pünktlich effektuirt.

Depôt in **Mediasch:**

beim Apotheker **Josef Oberth.**

KATHREINER'S
Kneipp-Malz-Kaffee.



Großmütterchen mir rief!

Beliebtestes Kaffeegetränk in Hunderttausenden von Familien. Bewährt seit Jahren als vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee. Aerztlich empfohlen für Kinder, Bleichsüchtige, bei allen Nerven-, Herz- und Magenleiden als einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee.

[1156] 12—12

[1418] 1—6

Fleisch

von mit Kukuruz gemästeten Schweinen, wird während der Fabrikationsdauer, ohne Kopf und Füße, gut abgespeckt und wenigstens **40 kg schwer** per Seitenpaar, versteuert ab Fabrik, zum Preise von **38 Kreuzer** per Kilo gekauft von der

Salamifabrik

Guggenberger & Comp.

Szám 4277/899

tlkv.

[1416]

809. szám

1899.

[1413]

Arverési hirdetmény.

A megyesi kir. járásbírósg mint telek-könyvi hatóság részéről közhírré tétetik hogy Dr. Oberth Károly ügyvéd által képviselt Gizeschán Juan Béla Áchim végrehajtatónak Barta Bertta végrehajtást szenvedő elleni 244 frt 87 kr tőke, ennek 1895 évi január hó 7-től járó 6% kamata 66 frt 79 kr. eddigi és 5 frt 50 kr. az árveres kérésért megállapított költségek behajtása végett az Erzsébetvárosi kir. törvényszék területén levő Ingodály községi 8 sz. tjkvben. foglalt a +

1 rdsz. 14, 15	hrs. 37	frtra. bec.
2 " 132, 134, 136, 137	" 185	" "
3 " 233	" 28	" "
4 " 252	" 38	" "
5 " 274/2	" 13	" "
6 " 281	" 22	" "
7 " 343	" 4	" "
8 " 384	" 34	" "
9 " 439/2, 440	" 110	" "
10 " 445, 445a	" 4	" "
11 " 453	" 14	" "
12 " 488, 489	" 6	" "
13 " 523	" 76	" "
14 " 530	" 16	" "
15 " 552	" 92	" "
16 " 560, 561	" 2	" "
17, 18 563, 563/2	" 16	" "
19 " 621	" 4	" "
20 " 707	" 11	" "
21 " 717, 718, 719	" 193	" "
22 " 758	" 38	" "
23 " 890	" 14	" "
24 " 901	" 12	" "
25 " 980	" 7	" "
26 " 1012	" 14	" "
27 " 1028	" 10	" "
28 " 1040/6	" 80	" "

ingatlanságra az árverés elrendeltetik és annak megtartására határidőül 1899 évi **December hó 28-ik** napjának d. e. 10 órája Ingodály község irodájába kitűzetik.

Kikiáltási ár a becsár. An eladás azonban a becsáron alól is meg fog történni.

Az árverezni kívánók tartoznak a kikiáltandó ingatlanok becsárának 10% készpénzben vagy óvadékképes papirokban a kiküldött kezéhez bánatpénzül letenni, a vagy annak a bíróságnál bírói letétben történt előleges elhelyezéséről kiállított letéti elismervényt átszolgáltatni.

Medgyes 1899. évi November hó 9-én.

A kir. Járásbírósg mint tlkv. hatóság.
Graffius, kir. aljbíró.

Zur Beachtung!

Die Amtselokaltäten des „Spar- und Vorschuß-Verein in Mediasch, Aktiengesellschaft“ bleiben in diesem Jahr, sowie in den folgenden Jahren, an den zwei letzten Werktagen des Dezember, wegen der Sabresrechnungslegung, gesperrt, was den p. t. Komitenten zur Varnachachtung bekannt gegeben wird. [1414]1-3

Selbstverständlich wird auch an nachfolgenden Sonn- und Feiertagen nicht amtiert

freie Rattenkuchen „Delicia“ von Giftpoath. Freyberg, Delitzsch sind das sicherste Radikalmittel zur Vertilgung der Ratten u. Mäuse. Menschen, Haustieren u. Geflügel unschädlich. Über 200 Anerkennungs-schreiben. Dreimal prämiert. Dose 30 u. 60 kr. Zu haben in der Apoth.

Zur Krone, Josef Oberth, Mediasch. [1166] 24-26

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezenell közhírré teszi, hogy a megyesi kir. járásbírósg 1899. évi V. 482 sz. végzése következtében Dr. Oberth Karoly ügyvéd által képviselt idb. Weber Antal javára Hanich Henrich megyesi lakos ellen 58 frt 65 kr. s. jár. erejéig 1899 évi Október hó 4-én fogatosított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 380 frt — krra becs. következő ingóságok, u. m.: boltifelszeretések nyilvános árverésen eladotnak.

Mely árverésnek megyesi kir. járásb. 1899 évi V. 482/2 számú végzése folytán 58 frt 65 kr. tőkekövetelés, ennek 1897 évi April hó 15 napjától járó 8% kamatai, és eddig összesen 26 frt 58 kiban bíróság már megállapított költségek erejéig Medgyesben alperes üzletében leendő eszkiölésére 1899. évi **December hó 19-ik** napjának dél. 10 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108 §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek, szükség esetén becsáron alól is el fognak adatni.

Amennyiben az előlvezendő ingóságokat mások is le és felülfoglaltatták s azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 120. § értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Medgyesben 1899. évi November hó 20 napján.

Hotye János, kir. bírósági végrehajtó.

Ein Weingarten

im kleinen Grewel u. 300 groß samt Sommerwohnung und Winterhaus ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei [1410] 2-3
Josefine Haltrich, Neugasse Nr. 3.

Das schönste Licht!

Acetylen-Beleuchtungsanlage mit neuestem patentierten Apparat, garantiert sicherer sparsamer Betrieb für

Schulen, Ämter, Hôtels, Private

und alle, welche mit den ewig ruhenden Lampen aufräumen wollen, in Betrieb zu setzen bei

ADOLF HALTRICH, Mechaniker, MEDIASCH.

Vernickelungsanstalt Hausgeräte, Essbestecke, Leuchter, Teller, für alle möglichen Tassen, Schlüssel, Fahrradteile etc.

! Weihnachts- u. Neujahrsgeschenke!

Ludwig Binder

Uhrmacher

➔ MEDIASCH, Kothgasse No. 2. ➔

Niederlage aller Gattungen Taschenuhren in Gold, Silber und Metall, Pendel- und Weckeruhren etc.

➔ Gold- und Silberwaren! ➔ ➔ Silberessbestecke! ➔

Zuggegenstände aus Chinafilber wie:

Fruchtschalen, Brodkörbe, Zuckerkörbe, Butterdosen etc.

zu den billigsten Preisen.

Sämtliche Uhrreparaturen selbst die schwierigsten werden in der eigenen Werkstätte unter reellster Garantie billigst und schnell ausgeführt.

Eigentümer, Druck und Verlag G. A. Reiffenberger, Mediasch.

Geprüft gute Qualität in
Herrenleiderstoffe
verwendet die
Tuchabteilung
der Firma
Kastner & Döhler, Graz
Spezialität: Steirer-Loden.
Wasser speisefrei.



M. Breitenstein

Antiquariats-Buchhandlung

Wien, IX./3, Währingerstraße 5

empfiehlt ihr großes Lager von Büchern und Zeitschriften aus allen Gebieten zu enorm ermäßigten [1339] 10 Preisen.

➔ Katalog gratis! ➔

Fortwährender Einkauf zu den höchsten Preisen
Ebenda auch Verlag der
„Wiener illustrierten Frauenzeitung“.



freies Zeug schwingen. Für beide Teile ein recht großer Schaden. Beide Teile könnten ihre Zeit — die Jugendzeit — zum Lernen verwenden.

Und vergleichen wir eine deutsche Frau mit einer Kleinmeisterfrau. Beide im gleichen Alter, in gleichem Stande. Welcher Unterschied. Die deutsche forsch und stramm unsere matt und verdorren.

Solche ungesunde Zustände müssen ein Ende nehmen. Heute müssen wir alle uns der Forderung der Zeit unterwerfen.

Was Frau werden und Frau sein will, was die Lasten eines Hauswesens auf seine Schultern nehmen will, was den Stürmen des Lebens trogen will, muß vor allem körperlich gut entwickelt, muß gesund und hart sein. Hart und fest wird der Mensch, und namentlich die Jugend nur dann, wenn sie freie Bewegung, Luft und Licht genießt; wenn sie angestrengt thätig ist, wenn ihre Zeit in Arbeit, Spiel und Essen verinnert. Die Turnvereine haben um auch das aufsteigende Alter des Turnens teilhaftig werden zu lassen den Knaben und Mädchen eine Heimstätte für ihre körperliche Ausbildung geschaffen. Außer diesen wöchentlichen Turnstunden veranstalten die Turnvereine sonntags Turnspiele, weil die Turnübungsstunden, für so angestrengt arbeitende Personen, zu wenig freie Bewegung bieten.

Doch auch diese Maßnahmen reichen nicht aus.

Wie gut würde es den Kindern der ärmern Eltern kommen, wenn sie nach dem Schulbesuch statt in die Nähhschule in ein anständiges Haus eintreten würden und gerade so wie in Deutschland, um das für das Leben notwendige zu erlernen. Sie würden ins Leben eintreten mit der Erfahrung, die sie als Frau und Mutter benötigen.

Möchten sich die Eltern, möchten sich die Mädchen vergegenwärtigen, daß ein gesunder Körper einen geunden Geist birgt. Daß es eine nationale Aufgabe ist gesund und kräftig in das eheliche Leben einzutreten um Leben und Glück dem Hausstande zu geben. Leben und Glück kann man aber nur dann geben, wenn man gesund ist. Gesundheit erlangt man aber nur dann, wenn man in der Kinder- und Jugendzeit, Freiheit, Licht, Luft und gute Nahrung hat.

Daß die obige Ansicht sich in weitere Kreise verbreite und dort Beachtung finde wäre wohl Aufgabe der Frauenvereine. Sie haben die beste Gelegenheit für solchen Umschwung in den Anschauungen zu wirken und deshalb sei diese Frage den Frauenvereinen bestens empfohlen.

Eine vergessene Perle.

Gut Ding braucht Weil'. Dies Wahrwort muß ich meinem Plane vorausschicken, damit er, rechtzeitig durchdacht, ein gutes Ende finde.

In der vorigen Nummer machte ich auf eine Radreise nach „Siebenbürgen“ aufmerksam und mit nachfolgenden Zeilen gebe ich in großen Zügen den Plan zu einer solchen Wanderfahrt bekannt.

Da ich selbst mehrere Jahre in dem Lande lebte, ein ziemlich genauer Kenner desselben bin und es kreuz und quer per Rad und in Fußreisen durchzogen haben, glaube ich, frohen Mutes allen Sportgenossen diese Radtour anempfehlen und mit Erfolg durchzuführen zu können. Mit Rücksicht auf meinen großen Bekanntenkreis in fast allen Städten und der bekannten Gastfreundschaft der Siebenbürger Sachsen dürfen wir auf einen glänzenden Empfang von Seite der dortigen Radfahrer rechnen, und denke ich mir die Reise teils als Vergnügungs- — teils als Wissenschaftsfahrt. Neben dem Besuche der Sportkameraden würde der Besichtigung der Städte, Kunsthallen, Bergwerke, Badoorte, Fabriken besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden und sind im Anschlusse daran mehrere Gebirgspartien in Aussicht genommen.

Diese Wanderfahrt dürfte 20 bis 25 Tage in Anspruch nehmen; Ausgangspunkt wäre Wien. Teilnehmer kann jeder deutsch-ärische Herrenfahrer sein, jedoch wird im allgemeinen auf Herren reflektiert; doch könnten Damen als Tandempaare in männlicher Begleitung ebenfalls an der Tour teilnehmen.

Das Tempo würde per Stunde ungefähr 12 bis 16 Kilometer betragen, die Tagesleistung aber 100 Kilometer nicht übersteigen. Als die größte Teilnehmerzahl wären 100 gedacht und würde der Schreiber dieser Zeilen (dem B. d. R. De. wohl bekannt) die Fahrt persönlich leiten und alle hierfür nötigen Vorjorgen in Bezug auf Fahrkarten, Unterkunft, Verpflegung, Empfang, Gebirgspartien, Eintrittskarten u. s. f. treffen, insoweit die Teilnehmer sich nicht anderweitig einigen.

Nun zur Tour selbst.

Die Eisenbahn wird benutzt: Von Wien bis Budapest und Klausenburg. Ein Tag Aufenthalt in Budapest Besichtigung der Stadt und der wichtigsten Gebäude.

Von Klausenburg bis Arad oder Karansebes wird alles per Rad zurückgelegt, die Rückreise nach Wien erfolgt per Bahn.

Klausenburg—Dees—Bistritz. Bistritz, alte sächsische Stadt, Kirche, Gymnasium, Promenade.

Bistritz—Sächsisch-Regen—Mesterbáza—Vorhöl. Besichtigung der Städte. Reizende Tour. Bresteg, berühmtes Bad, schöne Berggegend. Vorhöl—Gyergyó—Szt. Miklós—Giz-Szereda—Tusnad. Romantische Tour. Tusnad, bekannter Badoort. Schöne Umgebung.

Tusnad—Széchy-Szent-György—Göpatat—Kronstadt. Göpatat, Badoort. Kronstadt: Aufenthalt zwei bis drei Tage, Besichtigung der Stadt, herrliche Lage, schöne Umgebung, evangelische Kirche, Denkmal, Schloßberg, Zinne, Hängenstein, Noa, Dirste, Ausflug nach Sinaia (rumänisches Königsschloß), Gebirgspartie auf den Schuller oder Bucess.

Kronstadt—Marienburg—Neps—Fogarajsh. Neps-Bajaltburg. Fogarajsh: Altes Schloß, Mißfuß.

Fogarajsh—Schäßburg. Schäßburg: Sehr interessante altdeutsche Stadt, malerische Burg, Kirche, Komitatsbau, Villen.

Schäßburg—Elisabethstadt—Mediasch—Hermannstadt. Mediasch: Kirche, Turnhalle. Hermannstadt: Besichtigung der Stadt, Kirchen, Schulen, Museen, Theater, Gesellschaftshaus, Eelen-Promenade. Aufenthalt zwei bis drei Tage. Fahrt zum Rothenturmpaß. Gebirgspartie auf den Regoi.

Hermannstadt—Mühlbach—Karlsburg. Mühlbach: Evangelische Kirche Altar. Karlsburg: Festung, Kirche, Grabmäler, römische Altertümer.

Karlsburg—Nagy-Enyed—Torda. Enyed: Strafanstalt. Maros Ujvar: Salzbergwerk. Torda: Goldbergwerke, Schlucht.

Torda—Barév—Tópanfalva—Abrudbánya. Tópanfalva: Wasserfall von Bidea. Gishöble. Abrudbánya: Goldbergwerke, berühmten Bajaltfelsen der Detunata.

Abrudbánya—Brád—Déva—Bajda Hunyad. Brád: Sehr interessante Goldbergwerke. Deva: Burg am Schloßberge. Bajda Hunyad: Stammschloß der Hunyad.

Bajda Hunyad—Hatzeg (Eiserner Thor-Paß) über Karansebes—Temesvár oder über Deva-Arad zurück per Bahn nach Wien.

Der vorliegende Plan möge allen Lesern kurz ein Bild der zu unternehmenden Radtour geben. Änderungen können über Wunsch und vorherige Vereinbarung getroffen werden und wird trotz strenger Einhaltung des endgiltig festgesetzten Planes soweit als thunlich auf einzelne Zwischenfälle Rücksicht genommen. Damit es mir aber möglich ist, alle Vorbereitungen hierfür treffen zu können, ersuche ich sämtliche Sportgenossen, die an der Tour teilnehmen wollen, mir ihre Wünsche bekannt zu geben und sehe ich Anmeldungen entgegen.

Auf Grund der eingelaufenen Anmeldungen werde ich später über den Stand der Dinge einen genauen Bericht im „Radfahr-Sport“ erschein lassen und dann auch einen Tages- und Reisefahrplan mit allen Nebendetails veröffentlichen, welcher allen Teilnehmern unentgeltlich zugesendet wird.

Indem ich hoffe, daß die deutschen Sportkameraden meiner Einladung Folge leisten werden, begrüße ich alle Teilnehmer mit kräftigem „Heil!“
S. Kolbe.

Zusd isten sind zu richten an S. Kolbe in Reg, Niederösterreich, Nordwestbahn.

Vermisste Nachrichten.

Predigt in der ev. Kirche A. B. Morgen, Sonntag den 3. Dezember predigt Herr Stadtpfarrer Johann Oberth.

Kirchenmusik. Vor der Predigt kommt das gemischte Quartett „Friede sei mit Euch“ von Munzinger zum Vortrag.

Für das Lehrlingsheim erbitten wir als Geschenk von den hochverehrten Gönnern und Freunden des Gewerbes ältere Jahrgänge illustrierter Zeitschriften, Jugendschriften und sonstige passende Erzählungen. Etwaige Geschenke werden aus Gefälligkeit durch die Buchhandlung G. A. Reiffenberger dankend übernommen.

Einladung. Die p. t. Mitglieder des Gewerbevereins werden nur auf diesem Wege zu dir am 3. Dezember l. J., nachmittags 3 Uhr, im Turnschulsaale stattfindenden Eröffnung des Lehrlingsheims höflichst eingeladen.

Konzert. Sonntag den 3. Dezember findet im Saale zur Traube das erste Konzert des Gewerbe-Gehilfen-Vereins unter dem Chormeister Gottlieb Brandsch, Lehrer an der Knabenvolkshule, und unter freundlicher Mitwirkung des Fräulein Hermine Spien, statt. Programm: „Sonntags am Rhein“, Volkslied. 2. Drei Lieder für eine Singstimme v. H. Kirchner (Hrl. H. Spien): a) „Die Nachtigall“, b) „Das Mädchen und der Kukul“, c) „Gnade Morgen“. 3. Zwei Lieder für eine Singstimme v. Fr. Abt (H. G. Giller): a) „Wenn ich ein Mäsklein wär“, b) „Dort hinter jenem“.

Feuerlein. 4. „Am fröjor lam e vjelchen“ v. H. Kirchner (Männerchor). 5. Zweilieder für eine Singstimme (H. D. Schmidt): a) „Gh bän denj und tea bät menj“ v. Kassel; b) „Allerseelen“ v. E. Lassen. 6. „Mein Schatz ist ein Spielmann“ v. H. Bönick (Männerchor). 7. „Die Temperamente der Liebe“, Solojzene für eine Männerstimme v. H. von Suppé (H. W. Kafemireich). 8. „Die gestohlene Gans“, Duett für zwei Männerstimmen v. R. Genée (H. G. Häfner und H. K. Gerst). Nach Schluß des Programmes Tanzkränzchen.

Herr Dr. Vertán Sándor, f. Unterrichter beim Mediascher l. Bezirksgerichte ist zum Olländer Bezirksrichter ernannt worden. Der aus unserer Mitte scheidende Herr hat sich durch sein lebenswürdiges Wesen im Laufe der Jahre die ganz besondere Hochachtung der Bewohner von Mediasch und Umgebung erworben, so daß wir ihn nur ungern scheiden sehen. Wir bringen ihm zu seiner Beförderung unsere herzlichsten Glückwünsche dar und hoffen, daß es ihm in seiner neuen Stellung wohl ergehen möge. Uns wird er stets in angenehmer Erinnerung bleiben. Das ung. Kasino veranstaltet dem Scheidenden zu Ehren im Hotel Schützen einen Abschiedsabend, wozu folgende Einladung von demselben ergeht:

Vertán Sándor kir. járásbíró úrtól a „medgyesi magyar kaszinó“ folyó **december hó 4-én** este a „Lövész“ veudéglő éttermében búcsúzik.

E búcsú-estélyre a kaszinó tagjainak és a távozó járásbíró úr minden ismerősének figyelmét e helyen is felhívom.

A. Mihály Károly mint a kaszinó háznagya.

Wir hoffen, daß die Verehrer des Herrn Dr. Vertán aus allen Kreisen die Gelegenheit benutzen werden sich an dem Abschiedsabend samt ihren Frauen zu beteiligen.

Sonntag den 10. Dezember findet die Wahl der größeren evang. Gemeindevertretung statt. Zu wählen sind 45 Mitglieder.

Die sächsische Universität und die sächsischen Siebenrichter wurden durch den Komos Gustav Ebalmann auf den 10. Dezember, vormittags 10 Uhr, einberufen.

Die Weihnachtsausstellung des Mediascher Gewerbevereins umfaßt nicht nur — wie dies irrtümlich gedeutet wurde — Kinderpielsachen sondern sie umfaßt alle Gegenstände die im Handel und Verkebr vorkommen und durch das Kleingewerbe erzeugt werden. So stellen die Tischler und Tapezierer Möbelstücke aus. Schneider Kleider für Erwachsene und Kinder. Ebenso die Schuhmacher. Die Spengler Badewannen und sonstige Hausgeräte. Die Wagner Schiebekärren und Wägelchen. Der Gärtner Blumen, der Lebküchener Kuchen usw.

Der Viehmarkt zeigte einen sehr guten Auftrieb. Der Absatz war ganz bedeutend zu sehr guten Preisen. Es sind nur per Bahn über 60 Waggons Viehstücke versandt worden; außer diesen sind größere Mengen in die Brauereien des Landes durch Hirten abgetrieben worden. Viehstücke erreichten per Paar 360—400 fl.

Der „Simplicissimus“ (ill. Wochenschrift, Verlag von Albert Langen, München, vierteljährlich M. 1 25, Einzelnummer 10 Pfg.) bringt in seiner Nr. 35 wieder viel Amüsantes. Die drei Vollbilder von Heine, Wilke und Thöny sind künstlerische Leistungen ersten Ranges. Heine bringt uns wieder ein Bild aus dem „dunkelsten Deutschland“, und zwar diesmal eine Szene aus dem düstern Bereich des Schaffots, ein Bild, das einen schaudern machen könnte, wenn es nicht so überwältigend komisch wäre. Thöny nimmt in seiner trefflichen Zeichnung Stellung zu den neuen Marineforderungen und macht einen sehr beachtenswerten Vorschlag, wie man in kürzester Zeit zu einer Flotte kommen könnte. Wilke schließlich bringt uns ein Bild aus dem Familienleben, meisterhaft in seiner derb grotesken Art, wohl das Beste, was der „Simplicissimus“ sich in seiner Serie „Gemütsmenschen“ geleistet hat. — Auch der übrige Inhalt der Nummer ist sehr zu empfehlen.

Die vornehmste Erscheinung auf dem Gebiete der Wochen-Zeitschriften ist unstreitig das in Wien jeden Donnerstag erscheinende Journal: „Sport und Salon“ (IV., Pöhlgasse 1). Schon die äußere Ausstattung desselben und das geschmackvolle Arrangement weisen auf den vornehmen Charakter dieses Blattes hin. Der mannigfache Inhalt entspricht dem Bedürfnisse der gebildeten, vornehmen Welt, berücksichtigt in den Rubriken „Hof und Gesellschaft“, „Militär und Marine“ die wichtigsten Personalereignisse der Woche und illustriert dieselben durch gelungene Reproduktionen photographischer Aufnahmen. Daran reihen sich objektiv gehaltene Kritiken über „Theater“, „Kunst“, „Musik“, Porträts hervorragender Künstler und Damen der Theaterwelt. Die sportlichen Ereignisse werden in einer mit sachmännischem Verständnisse verfaßten „Rundschau“ besprochen, und dann anschließend in allen Zweigen des Sports sachliche Würdigung. Photographische Momentaufnahmen vervollständigen den reichhaltigen Text. Schließlich

Eigentümer, Druck und Verlag G. A. Reiffenberger, Mediasch.

werden Vergnügungen und Sebenswürdigkeiten, sowie Kur- und Reiseleben in Wort und Bild behandelt, der Mode eine Besprechung aus bewährter Feder gewidmet, der feuilletonistische Teil sorgfältig redigiert und auch der Land- und Volkswirtschaft entsprechende Beachtung geschenkt. Kein Wunder also, daß sich „Sport und Salon“ im Sturme die Sympathien hauptsächlich der besten Gesellschaftskreise erworben hat und im besten Sinne des Wortes ein Organ der vornehmen Welt geworden ist.

Kürschner's Jahrbuch für die österreichisch-ungarische Monarchie 1900 ist bereits erschienen und bietet eine ungeahnte Fülle von, mit vielem Fleiß zusammengetragenem, Les- und Belehungsstoff. An praktischer Gestaltung und bewundernswerter Raumausnützung macht es niemand auf dem literarischen Markte Deutschlands dem Hofrate Joseph Kürschner nach, das zeigt auch die für Österreich-Ungarn bestimmte Ausgabe seines Jahrbuches für 1900. In Bezug auf unsere Monarchie vermag daselbe an statistischen Angaben mit dem Gothaischen Almanach zu konkurrieren, an zeitgenössischen Angaben bildet es eine Art Weltchronik der Gegenwart und dem modernen Bedürfnis entsprechend bringt es zu jedem illustrierbaren Gegenstand ein Bild, wo es nötig oder erwünscht ist ein anschauliches Rätchen. Wir können daher dieses Buch allen Interessenten auf das Wärmste empfehlen.

Rattenvertilgung. Es giebt wohl wenig Wirtschaften, wo die Rattenplage nicht auftritt. Am häufigsten und zahlreichsten findet man die ungetretenen Gäste in Fabrikwirtschaften; ihr liebster Aufenthaltsort sind dort die Ableitungskanäle und Streidemagazine, wo sie den größten Schaden anrichten; dann Viehställe, Wohnungen, Vorratskammern, ja sogar Schab- und Nohrdächer. Weder durch Vergiften, noch durch Aufstellen von Fallen oder Fangen sind sie gründlich zu vertilgen. Es geht durch Vergiften wohl eine Anzahl zugrunde, aber bald wird das Gift unberührt gelassen, in welcher Form es auch immer gelegt wird. Dabei ist es gefährlich für die Haustiere. Das Fangen mit Fallen und Eisen gelingt auch nur kurze Zeit, da die Ratten sehr scheu und vorsichtig werden. Um sie gründlich zu vertilgen, muß man sie zuerst von den Lügen, wo sie am schwersten auszuretten sind, vertreiben; dies geschieht am besten durch Verschmieren der Löcher mit Lehm, der mit Holztheer vermischt ist. Die frischen Löcher werden dann täglich einige Male mit Theer angeschnitten, ebenso die Hauptgänge. Die Ratten sind, obwohl Schmutzwinkel ihre liebsten Aufenthaltsorte sind, sehr reinliche Tiere, und ihr größter Feind ist der Theer, den sie nicht mehr los werden können, sobald sie damit beschnitten sind. Auf diese Weise müssen sie aus Räumlichkeiten, wo man ihnen mit Wasser und Hund nicht bekommen kann, vertrieben werden. Diese Vertreibung muß längere Zeit hindurch geschehen, bis sie sich in Parterreräumlichkeiten, hauptsächlich Ställe, verzogen haben. Sind die Ratten schon mehr lokalisiert, so gebe man in schneller Reihenfolge an die Arbeit. Aus den Ställen lasse man das Vieh hinaustreiben und gieße die Rattenlöcher der Reihe nach mit Wasser voll; alle großen Ratten kommen heraus, während die kleinen erlaufen. Hunde fangen sehr geschickt alle herauskommenden Ratten ab. Man unterlasse aber nicht, die schon ausgeschwemmten Löcher zu verstopfen, da oft 10 bis 20 Ratten aus einem Loch kommen und in die früher schon ausgezessenen Löcher zurücklaufen. Wiederholt man die Arbeit alljährlich zweimal, so werden die wenigen zurückgebliebenen Ratten bald das Weite suchen und sich dort niederlassen, wo man sie in Frieden läßt.

Stimmen aus dem Publikum.*)

Dankfagung!

Für die außerordentliche zahlreiche Teilnahme am Leichenbegängnisse meines lieben Mannes Adolf Stengel sagt auf diesem Wege herzlichen Dank.

Witwe Stengel.

*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.



Zahnarzt Josef Perl,

American Dentist in Amerika ausgebildeter Plombeur
ist in Mediasch angekommen.

1412/2

Aufenthalt 8 Tage.   Hôtel Traube No. 1.

Schmerzlose Zahnextraktionen. — Goldplomben.
Künstliche Zähne und Luftdruck-Gebisse in Kautschuk und Gold.

 Kronen- und Brückenarbeit. 

Für die Schriftleitung verantwortlich: Franz Viehl.